



THE WITCHER

DER HEXER

TEXT

ANDRZEJ SAPKOWSKI

AUS DEM POLNISCHEN VON ERIK SIMON

ILLUSTRATIONEN

THIMOTHÉE MONTAIGNE

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Herausgegeben von Stéphane Marsan und Alain Névant

Die Herausgeber danken Thimothée Montaigne und Ugo Pinson für den intensiven Austausch und den künstlerischen Marathon, Olivier Souillé für seine stets wohlwollenden Ratschläge, Patricia Pasqualini für ihr Vertrauen und natürlich Séverine Besnard für ihre kreative Sorgfalt. Verwendung des Seitenlayouts mit freundlicher Genehmigung von François Baranger.

Redaktion: Piéric Guillomeau · Künstlerische Leitung: Fabrice Borio und Séverine Besnard (e-Dantes) · Layout: Séverine Besnard · Reproduktion: Thomas Hennocque · Fotos: Fabrice Borio



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

2. Auflage

Deutsche Erstausgabe 05/2022

Copyright © 1993 des Textes by Andrzej Sapkowski

Copyright © 2020 der Illustrationen und des Anhangs by Bragelonne

Vermittelt durch die Patricia Pasqualini Literary Agency

Copyright © 2006 der deutschen Übersetzung von Erik Simon

by dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co.KG, München

This special edition was designed and first published by Editions Bragelonne, France.

Copyright © 2022 der deutschsprachigen Ausgabe

by Wilhelm Heyne Verlag, München,

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Str. 28, 81673 München

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Bindung: Alföldi, Debrecen

Printed in Hungary

ISBN: 978-3-453-32207-3

@HeyneFantasySF

THIMOTHÉE MONTAIGNE

wurde am 14. Juli 1982 in Roubaix geboren und begeisterte sich schon früh fürs Zeichnen. Er studierte am Institut Saint-Luc in Tournai und spezialisierte sich dann an der École Pivaut in Nantes auf Erzählende Kunst. Nach Abschluss seines Studiums bekam er die Gelegenheit, Mathieu Lauffray bei der Kolorierung von Band 1 von *Long John Silver* zu assistieren. Diese Erfahrung sollte für Montaignes Herangehensweise an das Zeichnen und Erzählen von Geschichten entscheidend werden. Der Verlag Soleil wurde bald auf ihn aufmerksam und veröffentlichte seinen ersten Comic, *Le Cinquième Évangile (Das Fünfte Evangelium)*, an dem er mit dem Szenaristen Jean-Luc Istin zusammenarbeitete, bevor er mit Jérôme Le Gris an *Malicorne* arbeitete. Danach traf er Alex Alice wieder, mit dem er sich das Atelier bei Mathieu Lauffray geteilt hatte, und übernahm von ihm die Zeichnungen für das Prequel zu *Troisième Testament: Julius*. Außerdem übernahm er ab Band 8 die Erfolgsserie *Le Prince de la Nuit (Der Prinz der Nacht)*. Neben dem Comic entwickelte er sein Talent als Illustrator bei verschiedenen Projekten weiter, darunter das vorliegende Buch rund um die Welt von *The Witcher*, das vollständig in traditioneller Malerei gefertigt wurde. Im Jahr 2020 begann er mit einem großen Diptychon mit Xavier Dorison als Szenarist.

ANDRZEJ SAPKOWSKI

wurde 1948 in Polen geboren. Für die Saga um den Hexer Geralt von Riva, ein Welterfolg, der in 37 Sprachen übersetzt wurde und dessen Verkaufszahlen bereits 15 Millionen Exemplare überschritten haben, hat er sich von der slawischen, nordischen und antiken Mythologie und von Volksmärchen inspirieren lassen, um sie dann zu verfremden. Er spricht darin zeitgenössische Probleme wie Diskriminierung, Veränderung und die Suche nach Sinn in einer sich wandelnden Welt an. Sein Werk wurde fünfmal mit dem Janusz A. Zajdel Preis sowie mit dem David Gemmell Award ausgezeichnet. *Der Hexer* wurde als *The Witcher* bereits dreimal als Videospiel adaptiert, und die TV-Serien-Verfilmung von Netflix wurde ein weltweiter Erfolg. In *Narenturm*, dem ersten Band der Hussiten-Trilogie, entfaltet Sapkowski ein großes historisches Epos, das während der böhmischen Kreuzzüge im Europa des 15. Jahrhunderts spielt.



S päter hieß es, der Mann sei aus dem Norden vom Seilertor her gekommen. Er ging zu Fuß und führte das aufgezäumte Pferd am Zügel. Es war spät am Nachmittag, und die Buden der Seiler und Riemenschneider waren schon geschlossen, die Gasse leer. Es war warm, der Mann aber hatte sich einen schwarzen Mantel über die Schultern geworfen. Er erregte Aufmerksamkeit.

Vor dem Gasthaus »Zum Alten Narakort« hielt er inne, blieb eine Weile stehen und lauschte dem Stimmengewirr. Wie um diese Zeit üblich, war das Gasthaus voller Leute.

Der Unbekannte ging nicht in den »Alten Narakort«. Er zog das Pferd weiter, die Gasse hinab. Dort befand sich eine andere, kleinere Schenke, sie hieß »Zum Fuchs«. Darin war es leer. Die Schenke hatte nicht den besten Ruf.

Der Wirt reckte den Kopf hinter einem Fass mit sauren Gurken hervor und musterte den Gast. Der Fremde, noch immer im Mantel, stand steif am Schanktisch, ohne eine Bewegung, und schwieg.

»Was soll's sein?«

»Bier«, sagte der Unbekannte. Er hatte eine unangenehme Stimme.

Der Wirt wischte sich die Hände an der Leinenschürze ab und füllte einen abgenutzten Tonkrug.

Der Unbekannte war nicht alt, doch er hatte fast ganz weiße Haare. Unter dem Mantel trug er ein abgewetztes Lederwams, das am Hals und über den Achseln zugebunden war. Als er den Mantel auszog, bemerkten alle, dass er an einem über die Schulter laufenden Gurt ein Schwert trug. Daran war nichts Besonderes, in Wyzima ging fast jedermann bewaffnet, doch niemand trug das Schwert auf dem Rücken wie einen Bogen oder einen Köcher.

Der Unbekannte setzte sich nicht an den Tisch zu den wenigen Gästen, er blieb am Schanktisch stehen und betrachtete den Wirt durchdringend. Er griff nach dem Krug.

»Ich suche ein Nachtlager.«

»Nichts frei«, knurrte der Wirt, den Blick auf die Stiefel des Gastes gerichtet, die staubig und schmutzig waren. »Versucht's im ›Alten Narakort‹.«

»Mir wäre es hier lieber.«

»Nichts frei.« Der Wirt hatte endlich den Akzent des Fremden erkannt. Es war ein Rivier.

»Ich bezahle«, sagte der Unbekannte leise, als sei er unsicher. Und da begann die ganze hässliche Sache.